

Sieben Jahrhunderte Geschichte der Juden in Bayreuth

Ausstellung und Buch „Jüdisches Bayreuth“

von

Christine Bartholomäus

Das 250jährige Jubiläum der Einweihung der Bayreuther Synagoge, das im März 2010 mit einem Festakt gefeiert wurde, ist Anlaß für vielfältige Aktivitäten zur näheren Betrachtung des „Jüdischen Bayreuth“. Ein soeben erschienener umfangreicher Sammelband sowie eine Ausstellung beleuchten die wechselvolle Geschichte der Bayreuther Juden in sieben Jahrhunderten mit neuen Forschungsergebnissen und erstmaligen Darstellungen.

Erste Belege für die Anwesenheit von Juden in der Stadt am Roten Main reichen zurück bis ins 13. Jahrhundert, Ende des 14. Jahrhunderts existierte in Bayreuth sogar eine Talmudhochschule. Die Zeiten des Mittelalters und der Frühen Neuzeit waren bestimmt von wiederkehrenden Vertreibungen und Diskriminierungen, denn das Leben der jüdischen Bevölkerung war gänzlich abhängig von der Gunst der Markgrafen. Erst Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, Ehemann der kunstinteressierten Markgräfin Wilhelmine, der Schwester König Friedrichs des Großen, erlaubte im Jahr 1759 die dauerhafte Ansiedlung von zehn jüdischen Familien in der Stadt und gestattete die Errichtung einer Synagoge, die im März 1760 eingeweiht wurde.

Im Zuge der Vorbereitung einer grundlegenden Sanierung der Synagoge, die in nächster Zeit ansteht, ergaben sich in jüngster Zeit interessante Ergebnisse der Bauforschung, die erstmals vorgestellt werden. Gleches gilt für den sensationellen Fund einer wohl vollständig erhalten gebliebenen Genisa einer Stadtgemeinde; dies ist ein Depot abgelegter religi-

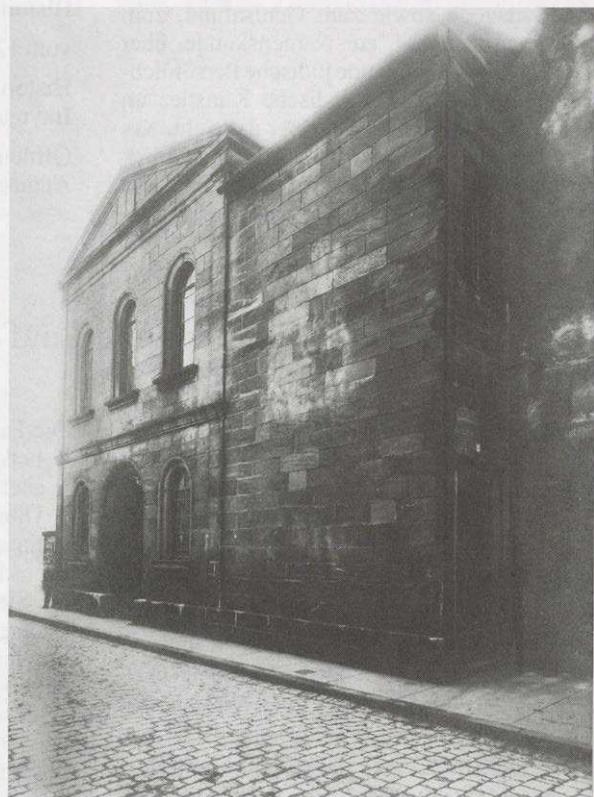


Abb.: Die Bayreuther Synagoge im Jahr 1908.
Photo: Stadtarchiv Bayreuth.

öser Schriften und Kultusgegenstände, das im November letzten Jahres auf dem Dachboden der Synagoge entdeckt wurde. Die Funde werden momentan unter Mitarbeit des Jüdischen Kulturmuseums Veitshöchheim ausgewertet. Trotz Demolierung der Synagoge in der Reichspogromnacht blieb diese wegen ihrer Nähe zum Markgräflichen Opernhaus erhalten. Die Barocksynagoge wird auch heute noch von der Israelitischen Kultusgemeinde Bayreuth, die zu den wenigen noch bestehenden jüdischen Gemeinden in Bayern gehört, genutzt.

Der umfangreiche, reich illustrierte Sammelband beleuchtet in insgesamt 20 Beiträgen die politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhänge jüdisch-christlichen Lebens in Bayreuth im Verlauf von sieben Jahrhunderten. Neben der Historie der Gemeinde seit dem Mittelalter finden sich darin Artikel zur Baugeschichte der Synagoge sowie zum Genisafund, zum jüdischen Friedhof, zur Namenskunde, über aus Bayreuth stammende jüdische Persönlichkeiten wie auch über jüdische Künstler im Umfeld Richard Wagners, über das Schulwesen und das Wirtschaftsleben. Ein Rückblick auf die jüdische Gemeinde in der Stadtgesellschaft von 1945 bis heute unter dem pro-

grammatischen Titel „Vom frostigen Nebeneinander zum versöhnten Miteinander“ beschließt die Publikation.

Jüdisches Bayreuth. Sammelband mit 20 Beiträgen. Hrsg. von der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Bayreuth e.V. Redaktion und Gestaltung Bernd Mayer und Dr. Frank Piontek. Bayreuth (Verlag Ellwanger) 2010, 224 S., Abb., 22,80 Euro, ISBN 978-3-925361-81-4.

In einer Ausstellung im Historischen Museum Bayreuth werden außerdem im Jubiläumsjahr die verschiedenen Facetten des jüdischen Lebens in der Stadt aufgezeigt und anhand von Exponaten lebendig gemacht. Neben zahlreichen Archivalien, Dokumenten und Photographien werden erstmals Teile des aufsehenerregenden Genisafundes der Öffentlichkeit präsentiert.

Ausstellung „Jüdisches Bayreuth“ im Historischen Museum Bayreuth

vom 12. August bis 24. Oktober 2010

Historisches Museum, Kirchplatz 4, 95444 Bayreuth, Tel. Nr.: 0921/76 40 10

Öffnungszeiten: Di – So, 10 – 17 Uhr, im August auch montags geöffnet.

Welser-Ausstellung in Lauf an der Pegnitz

Die Handelsgesellschaften der Welser in Memmingen, Augsburg und Nürnberg gehörten im 15. und 16. Jahrhundert zu den ganz großen europäischen Wirtschaftsunternehmen. Ein Netz von Niederlassungen bis nach Antwerpen, Lyon, Venedig, Lissabon, Kolumbien und Haiti bildete die Grundlage für den weltumspannenden Handel zu Land und zur See. Zusammen mit anderen oberdeutschen Handelshäusern betrieben die Welser den Gewürz- und Rohstoffhandel mit Ostindien und Südamerika. Als Finanzgroßmacht trugen sie zur Entdeckung und Eroberung der neuen Welt bei und beeinflußten das politische Geschehen.

Die Familie Welser gehört zu den ältesten und bedeutendsten Augsburger Geschlechtern, aber auch in den Reichsstädten Nürnberg und Ulm gehörten sie dem einflußreichen Patriziat an. Nach 1600 ging die Blütezeit der Welserschen Handelsunternehmungen zu Ende. Sie erlebte jedoch Jahrzehnte später im Nürnberger Land eine bedeutende Nachwirkung: Im „Laufer Vergleich“ vom 30. Juli 1660 erwarb die Nürnberger Welserfamilie die Herrschaft Neunhof bei Lauf mit umfangreichen Rechten und Besitzungen. Als reichsfreies Rittergut bewahrte sich das Neunhofer Land im 18. Jahrhundert seine territoriale Eigenständigkeit, ehe es 1806 an das Königreich Bayern fiel.